

Propaganda und Geschichtsfälschung

Die deutschen Medien und die Gipfeltreffen in China

In China findet der jährliche Gipfel der SOZ statt, worüber deutsche Medien sehr unvollständig berichten. Sie machen Propaganda, indem sie in jedem Artikel von einer Militärparade sprechen, ohne zu erklären, worum es dabei geht. Damit unterstützen sie die Umschreibung der Geschichte des Zweiten Weltkriegs

Von Thomas Röper

2.9.2025

<https://anti-spiegel.ru/2025/die-deutschen-medien-und-die-gipfeltreffen-in-china/>

Deutsche Medien berichten nur ungerne über internationale Formate, die der Westen nicht dominiert. Wenn sich international immer bedeutungslos werdende Formate wie die G7 treffen, berichten die deutschen Medien tagelang darüber, obwohl der Einfluss der G7 rapide schwindet und sie international immer weniger wahrgenommen werden.

Dafür wächst der Einfluss der BRICS, der G20 oder der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ), in denen sich immer mehr Staaten der Welt zusammensetzen, weil sie gegen die Diktate des Westens, wie sie zu leben haben, welche „Werte“ sie zu übernehmen haben, wie sie sich dem Westen wirtschaftlich unterzuordnen haben, welche Politik sie zu verfolgen haben, und so weiter, Widerstand leisten wollen. Dass die BRICS und die SOZ mehr Menschen vertreten als die G7, dass die BRICS die G7 wirtschaftlich längst überholt haben und dass sich immer mehr Staaten diesen Formaten anschließen wollen, thematisieren deutsche Medien, wenn überhaupt, nur sehr verschämt.

Die deutschen Medien

NTV hat in seinem [Artikel](#) über den SOZ-Gipfel in China, der am Montag stattfand, beispielsweise geschrieben:

„Xi hob die Erfolge der SOZ hervor, darunter die Zusammenarbeit gegen Terrorismus und Investitionen in die Industrie. Ihm zufolge erreichen die Mitglieder der Organisation zusammen eine jährliche Wirtschaftsleistung von beinahe 30 Billionen US-Dollar (25,6 Billionen Euro).“

Da deutsche Medien China als Diktatur und Bösewicht präsentieren, soll die Formulierung, dem chinesischen Präsidenten „zufolge“ erreichen die Mitglieder der SOZ zusammen eine jährliche

Wirtschaftsleistung von beinahe 30 Billionen US-Dollar, den deutschen Lesern suggerieren, dass diese Aussage unwahr ist und dass die SOZ weit weniger groß und einflussreich ist, dabei sind die Zahlen unbestritten. NTV hätte auch einfach schreiben können, dass die SOZ eine jährliche Wirtschaftsleistung von beinahe 30 Billionen US-Dollar haben, das wäre die Wahrheit gewesen, aber von dieser Wahrheit wollen die deutschen Medien ja ablenken.

Die Bild-Zeitung hat mehrere Artikel über den Gipfel veröffentlicht, die fast alle die Überschrift „Schurken-Gipfel in China“ mit dem einen oder anderen Zusatz trugen. Man sieht daran, wie sehr die deutschen Medien Stimmung gegen internationale Organisationen machen, die sich dem Willen des Westens widersetzen, und wie fast schon verzweifelt deutsche Medien versuchen, diese Organisationen klein zu reden.

Besonders interessant ist dabei die Geschichtsklitterung der deutschen Medien, die man am Beispiel dieses Gipfeltreffens deutlich sehen kann. Die Bild schreibt beispielsweise in einem Artikel mit der Überschrift „[Autokraten unter sich – Roter Teppich für Putin beim Schurken-Gipfel in China](#)“:

„Während in der Ukraine weiter Bomben fallen, lässt sich der Diktator in der Hafenstadt Tianjin als Staatsmann feiern. Mit rotem Teppich und Militärparade inszeniert Chinas Machthaber Xi Jinping (72) den Besuch seines Partners, der in Europa geächtet ist. (...) Xi Jinping inszeniert das Treffen als Machtshow gegen den Westen. Putins Platz an seiner Seite bei der Militärparade ist kein Zufall.“

Damit muss der deutsche Leser denken, dass Xi extra für den Gipfel, oder sogar extra für Putin, eine Militärparade veranstaltet. Das ist allerdings Unsinn, denn die Bild lügt, indem sie schreibt, Xi „inszeniere“ Putins Besuch mit einer Militärparade. Die Parade ist nämlich dem 80. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs gewidmet.

Wer jetzt aus europäischer Sicht behauptet, der Krieg habe doch im Mai 1945 geendet, der liegt falsch, denn der 8. Mai (oder 9. Mai) markiert das Ende des Krieges in Europa, in Asien hingegen ging er noch weiter und endete erst im September 1945 mit der Kapitulation Japans. Da das in Deutschland wenig bekannt ist und da das, was bekannt ist, in deutschen Geschichtsbüchern nicht wirklich wahrheitsgetreu erzählt wird, lohnt sich angesichts des 80. Jahrestags des Kriegsendes in Asien ein Blick zurück.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges

Der Krieg im Pazifik war für die USA weitaus blutiger als ihre Kriegsbeteiligung in Europa, weshalb die USA die Sowjetunion, die damals noch einen Nichtangriffspakt mit Japan hatte, auf der Konferenz von Potsdam dazu drängten, den Nichtangriffspakt zu ignorieren und in den Krieg in Asien einzusteigen. So wurde auf der Potsdamer Konferenz vereinbart, dass der Eintritt der Sowjetunion in den Pazifikkrieg drei

Monate nach dem Kriegsende in Europa beginnen sollte, also spätestens am 9. August, denn der Krieg in Europa endete nach asiatischer Zeit am 9. Mai.

Die Sowjetunion hat Wort gehalten und begann am 9. August 1945 von drei Seiten eine Großoffensive gegen die japanische Kwantung-Armee, die aufmarschiert war, um den erwarteten Vormarsch der Roten Armee zu stoppen. Sie war eine der Hauptarmeen des Japanischen Kaiserreiches und umfasste mehr als 600.000 Mann mit 1.215 Panzerkampfwagen und Panzern, 6.700 Geschützen und 1.800 Flugzeugen.

Die Sowjetunion hatte ihre Offensive hervorragend geplant und zerschlug die Kwantung-Armee innerhalb von nur einer Woche.

Am 2. September 1945 kapitulierte Japan offiziell.

Die Legende um die Atombombenabwürfe

Im Westen wird die Legende verbreitet, die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki hätten Japan zur Kapitulation gezwungen. Die USA hätten die Atombomben abgeworfen, um eine Invasion in Japan zu vermeiden, die hunderttausende Amerikaner das Leben gekostet hätte. So lernen es Kinder im Westen in den Geschichtsbüchern.

Das ist jedoch nicht so, zumindest steht es beispielsweise in chinesischen Geschichtsbüchern anders. Demnach hat die Zerschlagung der Kwantung-Armee, der wichtigsten noch existierenden japanischen Armee, durch die Sowjetunion Japan zur Kapitulation gezwungen.

Und das ist einleuchtend, denn wenn die USA so sicher gewesen wären, dass die Atombomben, von deren ersten erfolgreichem Test Präsident Trump unterrichtet wurde, während er auf der Potsdamer Konferenz war und Stalin zum Kriegsbeitritt in Asien drängte, „es schon richten“ würden, warum haben die USA dann auf der Potsdamer Konferenz so sehr darauf gedrängt, dass die Sowjetunion in den Krieg eintritt?

Immerhin war damals schon klar, dass es künftig zu einer Konfrontation zwischen den USA und Großbritannien mit der Sowjetunion kommen würde und ein Kriegsbeitritt der Sowjetunion in Asien würde der Sowjetunion dort zusätzliche Geländegewinne bringen, den künftigen Gegner der USA in der Region also stärken.

Daran hatten die USA eigentlich kein Interesse, aber der Krieg gegen Japan war für die USA so schwierig, dass sie trotzdem auf die Hilfe der Sowjets gedrängt haben, denn nach Schätzungen des US-Militärkommandos hätten die Kämpfe im asiatisch-pazifischen Raum ohne das Eingreifen der Sowjetunion noch mindestens ein weiteres Jahr andauern und die Amerikaner mehr als eine Million Soldaten kosten können.

Dass die Rote Armee die Kwantung-Armee so schnell und so vernichtend schlagen würde, hatte sicher niemand in den USA erwartet, aber dass die Rote Armee die japanische Armee besiegen würde, war allen klar. Es ist sicher kein Zufall, dass die USA daher am 6. August, also unmittelbar vor Beginn der sowjetischen Offensive, die erste Atombombe auf Hiroshima abgeworfen haben. Das war, wie viele Historiker heute meinen, vor allem eine Machtdemonstration gegenüber der Sowjetunion.

Warum Japan kapitulierte

Im Westen lernen die Menschen, dass man in Japan und der japanischen Regierung so schockiert über die Atombombenabwürfe war, dass man sich zur Kapitulation entschlossen hat. Aber auch das deckt sich nicht mit dem, was die Originalquellen hergeben.

Die USA hatten japanische Städte, deren Häuser vor allem aus Holz und Papier gebaut waren, schon zuvor jahrelang mit Flächenbombardements zerstört, bei denen sie Tokio und andere japanische Großstädte mit Brandbomben vernichteten. Die Städte brannten buchstäblich wie trockenes Holz.

Daher lösten die Atombombenangriffe auf Hiroshima und Nagasaki bei den Japanern keinen unmittelbaren Schock aus und brachen ihre Entschlossenheit, den Krieg fortzusetzen, nicht. Die Japaner waren, so wie auch die Deutschen, daran gewöhnt, dass die USA ihre Städte in Schutt und Asche legten. Die Atombomben waren daher erstmal nichts wirklich Neues, denn von Radioaktivität und den Spätfolgen der Atombomben wusste man in Japan damals ja noch nichts, sondern man erfuhr nur von der Zerstörung weiterer Städte.

Tokio wurde zwischen Dezember 1944 und August 1945 beispielsweise über 30 Mal bombardiert. Alleine die Verluste an Menschenleben des Luftangriffs auf Tokio vom 9./10. März 1945 überstiegen die der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki fünf Monate später. Die sechs massiven Flächenbombardements, die gegen Tokio geflogen wurden, waren die verheerendsten Luftangriffe des Zweiten Weltkrieges. Nach Opferzahlen und zerstörtem Stadtgebiet stellten sie die schweren Luftangriffe in Europa bei Weitem in den Schatten.

Daher waren die Atombombenabwürfe damals in ihrer Zerstörungskraft nichts, was die Japaner über die Maßen beeindruckt hat, denn das kannten sie bereits. Ich wiederhole, von der Radioaktivität und den Spätfolgen wussten die Japaner damals ja noch nichts, sie sahen nur angerichtete Zerstörung – und diese Bilder kannten sie schon aus Tokio und anderen japanischen Städten.

Hinzu kommt, dass man in Tokio in den ersten Tagen nach dem Angriff auf Hiroshima gar nicht wusste, was da passiert war. Der Angriff hatte die Kommunikation zerstört und Tokio hatte keinen Kontakt zu der Stadt. Und in Hiroshima hatte man andere Probleme und Prioritäten, als zuerst die Kommunikation mit Tokio zu reparieren.

Daher kamen die Informationen über die Folgen des Angriffs auf Hiroshima nur tröpfchenweise nach Tokio. Von einem Schock in Tokio konnte daher in den ersten Tagen nach dem Angriff daher keine Rede sein, weil man gar nicht wusste, was da passiert war.

Das gleiche galt am 9. August für den Atombombenangriff auf Nagasaki.

Während man in Tokio nach dem 9. August 1945 stückchenweise Informationen über die Zerstörungen von Hiroshima und Nagasaki bekam (ohne von den schrecklichen, langfristigen Auswirkungen von Atomwaffen zu wissen), kamen gleichzeitig die Meldungen aus der Mandschurei in Tokio an, dass die Sowjets die Kwantung-Armee angegriffen hatten und dass sie nur Tage durchhalten würde. Man wusste in Tokio also, dass die letzte große japanische Armee gerade vernichtet geschlagen wurde.

Was also dürfte in Tokio der Grund gewesen sein, die Kapitulation anzubieten? Die Zerstörung von zwei weiteren japanischen Städten durch US-Bomben, oder die Vernichtung der letzten großen japanischen Armee durch die Sowjetunion?

Hinzu kommt, dass die USA keine weiteren Atombomben mehr hatten, denn sie hatten ihre einzigen beiden Atombomben eingesetzt. Das wussten jedoch nur die USA, weshalb der Erfolg der Sowjets für sie so wichtig war, denn die beiden Atombombenabwürfe hätten Japan aus den genannten Gründen kaum zur Kapitulation gebracht und die USA konnten nicht weiterhin alle paar Tage Atombomben einsetzen, weil sie keine mehr hatten.

Hätte die sowjetische Offensive keinen Erfolg gehabt, hätte der Krieg sich noch monatelang hinziehen können.

Umschreibung der Geschichte

Aus diesem Grund haben die USA der Sowjetunion auch recht große Geländegewinne in Asien zugestanden, wie beispielsweise die Kurilen, denn auch wenn die Sowjets nur eine Woche schwere Kämpfe geführt haben, waren diese Kämpfe und die Zerschlagung der Kwantung-Armee entscheidend dafür, den Krieg schnell zu beenden, anstatt ihn noch monatelang mit großen amerikanischen Verlusten weiterführen zu müssen.

Das wusste die US-Regierung damals, wie die Gebietszugeständnisse der USA an die Sowjetunion zeigen. Aber in den westlichen Geschichtsbüchern wird das heute nicht erwähnt.

Die Umschreibung der Geschichte geht im Westen sogar schon so weit, dass man in einigen westlichen Geschichtsbüchern heute das Gegenteil lesen kann: Die Sowjetunion wäre nur in den Krieg eingetreten, um noch schnelle Gebietsgewinne zu machen, militärisch sei das aber gar nicht nötig gewesen.

China war übrigens seit der japanischen Invasion 1937 im Krieg und der Krieg war für China sehr verlustreich. In China weiß man daher den sowjetischen Beitrag zum beschleunigten Kriegsende zu schätzen.

Das ist der Grund für die Militärparade in China, zu der Putin eingeladen wurde. Aber deutsche Medien erklären ihren Lesern das nicht, stattdessen schreiben Schundblätter wie die Bild, China „inszeniere“ Putins Besuch beim SOZ-Gipfel mit einer Militärparade.